

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Abonnement**  
Die Halle vierteljährlich 2 R., das halbe Jahr bezogen 3 R. 60 Pf., und monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., ercl. Postgeld.  
Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. H. Worf in Halle.

**Insertate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 30 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Anstalten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Bekannt pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Köthe'scher Verlagsanstalt.

Nr. 155. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 5. Juli 1884.

### Der Antrag Adermann.

Die Annahme des Antrages Adermann gehört an sich ja zu den wenig erfreulichen Ereignissen der abgelaufenen Reichstagsperiode, allein sie hat ein recht komisches Nachspiel. Der Bundesrat, welcher dem Antrage im Herzen zugeeignet ist, nimmt doch Abstand denselben zu publizieren, weil er sich überzeugen muß, daß er damit einen Schlag in das Wasser führen würde. Der Herr, welche den Antrag gestellt haben, ist trotz aller Gütern, die sie für die Sache einzuweisen und trotz aller Gesühler, die ihnen zur Seite steht, das Mißgeschick passiert, daß sie dem Antrag eine Form gegeben haben, in welcher er, wie man sich ausdrücken pflegt, nicht marzipan faum.

Die Sache ist nämlich folgende. Nach dem Wortlaut des Antrages soll vorgeschrieben werden können, daß gewisse Weister, die nicht innerhalb der Zunftung stehen, von dem Rechte ausgeschlossen sein sollen, Verträge zu halten. Was aber geschieht, wenn ein solcher Meister dennoch Verträge hält? Darüber schweigt der Antrag. Es wäre konsequenter gewesen, eine Strafbestimmung einzuschließen, welche die Uebertretung des Verbots mit einer Geldbuße bedroht. Das aber haben die Antragsteller verzeihen. Sollte nun der Bundesrat dem Beschlusse des Reichstages hinsichtlich des Antrages Adermann zustimmen, so bräugte dennoch kein unangeführter Meister sich zu solchen Verträgen zu halten, denn er könnte sich, wenn man ihn bewegen zur Rechtschaffenheit ziehen wollte, auf den altbewährten Rechtsgrundstoß berufen: Nulla poena sine lege; man darf nicht mit einem Strafe belegen, ohne daß das Gesetz eine solche Strafe anordnet.

Der Bundesrat wird unter diesen Umständen wohl Abstand nehmen, ein Gesetz zu publizieren, das, wenn es publiziert ist, keine Art von Wirkung ausüben kann. Die Frage, um welche es sich handelt, bleibt bis zu der nächsten Reichstagsperiode offen. Und das ist recht gut. Die rechte Seite mit 3 bis 4 Stimmen Majorität einen Sieg in einer Sache erfordern, in welcher sie im Verlauf der letzten vier Jahre wiederholt mit sehr viel größeren Majoritäten unterlegen war. Es ist recht eigentlich eine Zufallsmajorität, welche dem Antrage Adermann zum Siege verholpen hat und auf solche Zufallsmajoritäten sollte der Bundesrat seine wichtigen Entscheidungen bauen. Und den nächsten Reichstagswahlwahl wird der Reichstag kaum in einer Zusammenfassung hervorgehen, welche der Herrschaft solcher Zufallsmajoritäten ebenso günstig ist. Was die heute ein paar Siege gewinnen, so wird allen künftigen Versuchen ein wirksamer Niesel vorgezogen sein; mag die Rechte ein paar Siege erobert, so wird man auf dem Wege, welchen der Antrag Adermann andeutet, um sehr vieles weiter gehen können. Unter allen Umständen ist zu erwarten, daß genau dasselbe Verhältniß nicht wiederkehrt. Denn bisher war die Sachlage so, daß über die Entscheidung in den wichtigsten Fragen der Umfang den Ausschlag gab, ob einige Polen oder Engländer mehr zur Stelle waren, die für gütlich sich aus Indifferenz den Reichstagsberatungen fern hielten.

Es mag auffallen, daß der Antrag Adermann in der Legislaturperiode, die aus der Auflösung des Reichstages hervorging, wiederholt abgelehnt, und in der letzten Legislaturperiode angenommen wurde, während doch die Zahl der liberalen Mitglieder ungenügend zugenommen hat. Der Grund für diese Erscheinung liegt in einer Schwächung der Freikonserativen, welche früher in allen das Gewerbetreiben anlangenden Fragen mehr Fühlung mit den Nationalliberalen hatten, in der letzten Session aber beim Mangel einer selbstständigen und energischen Führung sich mehr den Konservativen angeschlossen haben. Um wesentlichen waren es nur die württembergischen Mitglieder, die mit den Liberalen gemeinsame Sache machten, da in ihrem eigenen Vaterlande das Justizwesen schon längst allen Dingen verloren hat, so daß es dort schwer werden würde, neue Zünfte künstlich in das Leben zu rufen.

Wir sind aber auch der Ansicht, daß ein solcher Verbringungs sich selbst in solchen Ländern nicht empfiehlt, in denen von dem alten Innungswesen sich kräftigere Bestandteile erhalten haben. Wir haben von alten Innungsmessern selbst das Urtheil ausgesprochen hören, daß sie unter ihren Innungsgenossen so manchen wählten, dem sie ungenügend anvertraut setzen würden, und daß sie unter den nicht zünftigen Meistern manche kannten, die sie für die Ausübung von Verträgen für sehr geeignet erachteten. Damit ist nicht etwa ein Urtheil über die sittliche Zuverlässigkeit und technische Fähigkeit des einen oder des andern ausgesprochen, sondern es hängt lediglich von der Art und Weise, wie ihr Geschäftsbetrieb sich entwickelt, ob, ein Verbring bei ihnen etwas lernen kann oder nicht.

Der § 100b der Gewerbeordnung schreibt schon jetzt vor, daß solchen Innungen, die sich auf dem Gebiete des Verbringens wegens bedürftig haben, gewisse Vorrechte eingeräumt werden dürfen. Bisher ist von diesem Paragraphen aber noch nirgend Anwendung gemacht worden, obwohl er schon seit drei Jahren besteht. Auch wenn der Antrag Adermann früher oder später einmal als Gesetz publiziert werden sollte, werden sich die Regierungen wahrscheinlich sehr lange besinnen, ehe sie eine Innung das exorbitante Recht einräumen, die nicht zünftigen Meister von dem Halten von Verträgen auszuschließen. Die Worte ist alljährlich, als daß man sich übermäßig schnell entschließen sollte, von ihr Gebrauch zu machen. Geheißes es früher oder später, so würde nur der Erfolg eintreten, daß viele ungeeignete Elemente sich in die Innung hineinbringen, nicht weil sie Neigung haben, Innungsmessern zu sein, sondern nur, weil sie der Vorrechte theilhaftig werden wollen, die mit der Innungsgenossenschaft verknüpft werden.

In allen anderen großen Kulturstaaten sind längst die letzten Spuren vernichtet, welche an die früheren Zeiten des Zunftzwanges erinnern. Auch bei uns wird es nicht möglich sein, einen solchen Zwang wieder einzuführen und alle jetzigen Kämpfe tragen den Stempel der Fruchtlosigkeit an der Stirn.

### Politische Uebersicht.

Die finanziellen Experten der Konferenz treten Sonnabend den 5. d. zu einer Sitzung zusammen, da bis dahin wahrscheinlich die Prüfung der einschlägigen Fragen beendet sein dürfte. Der französische Reichsminister Waddington ist am Donnerstag vormittag nach Paris gereist, um, wie es heißt, mit dem Reichspräsidenten Jules Ferry über die finanziellen Vorschläge der englischen Regierung nochmals Rücksprache zu nehmen.

Im Sudan hat sich, wie es scheint, wieder einmal einer jener Schredenstände vollzogen, wie wir sie seit Jahrhunderten in letzter Zeit nun schon so oft erleben: die Einnahme einer Stadt mit der nachfolgenden obligaten Massenmorde. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Assuan vom 2. d. verläutete daselbst, daß eine Abtheilung der Aufständischen in einer Stärke von 12,000 Mann Debaa eingenommen und

die dortige Garnison und die Einwohner, etwa 3000 Personen, niedergemetzelt hätten.

Der Konflikt zwischen Frankreich und China ist, wie sich jetzt herausstellt, ein bodenloser und er kann von ganz unabweisbarer Tragweite werden. Der Angriff auf die französischen Truppen war nicht eine auf eigene Faust ausgeführte, unzulässige That eines unbotmäßigen Truppenführers, sondern dieser Angriff erfolgte im Einverständnis, vielleicht gar auf Weisung der chinesischen Regierung und zu dem Zwecke, einen handelsrechtlichen Protest gegen den Vertrag von Tientsin einzulegen. Wie nämlich die „Agence Havas“ meldet, legte bei dem am Donnerstag morgen in Paris abgehaltenen Ministerrat der Konseil-Präsident Ferry den Ministern die aus China eingegangenen Depeschen vor. Nach denselben spricht sich der Tsinling-Yamen (Aushärtiges Amt) über das Auftreten der regulären Truppen bei Kanton nicht mißbilligend aus, sondern erklärt vielmehr, daß auf seinen Befehl die chinesische Armee Kanton in Besitz behalten habe. Der Tsinling-Yamen besaunt, entgegen den Bestimmungen des Art. 2 des Vertrages von Tientsin, welcher die sofortige Zurückziehung der chinesischen Garnisonen festsetzt, daß die Räumung der Grenzplätze von der definitiven Unterzeichnung des Vertrages und der Regelung der Grenzen abhängig sei. Endlich weigert der Tsinling-Yamen sich, die zwischen Tsung-Shang und Kourmeier getroffenen Vereinbarungen, nach welchen die Räumung von Kanton, Chaite, Caobang und Kowai innerhalb der Zeit vom 6. bis 26. Juni stattfinden soll, anzuerkennen. Diese Stellungnahme Chinas ist eine Provocation, die Frankreich nicht ruhig hinzusehen kann. Der Gesandte Patenotre hat dem auch Befehl erhalten, sich sofort nach Peking zu begeben. Vielleicht stehen wir in Hofen statt am Ende erst am Anfang des ernstesten Ereignisses. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai droht ein Krieg zwischen Frankreich und China auszubrechen, da eine einflussreiche Partei in China darin drängt; Tsung-Lung-Tang und Tseng seien entschlossen, den französisch-chinesischen Vertrag zu vernichten.

Die zweite Kammer der Niederlande hat am Donnerstag mit 62 gegen 3 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen genehmigt.

Die Kapkolonie steht ansehnend vor neuen Schwierigkeiten. Ein englisches Infanterieregiment sollte sich am 26. Juni nach Natal einschiffen. Es befindet sich bereits dort eine Garnison von 1300 Mann. Die Regierung hat eine Batterie Artillerie mit 80 Mann und eine Gensarmen Compagnie geschickt. Der General, welcher das Kommando über die vereinigte Streitmacht übernehmen soll, hat die Kapstadt an der Spitze von 300 Mann verlassen. Er ist bereits in Natal angelangt und hat beschlossen, die Truppen im Refectoregebiet mit 800 Mann zu bringen, wovon 200 dem englischen Residenten Esborne zugewiesen werden. Die Boeren und ihre Verbündeten, die Hottentotten, werden mit bewaffneter Macht zurückgewiesen werden, wenn sie es versuchen wollten, Wafden bis ins Refectoregebiet zu versorgen. Man sieht einen demnachstigen Zusammenstoß der Boeren mit den Engländern im Zululande entgehen.

### (Steinere telegraphische Mittheilungen.)

**Petersburg, 3. Juli.** Der Regierungssanctzer besäffentlich einer kaiserlichen Erlass, durch welchen die Bittschickungskommission aufgehoben und die Bittschickung der Untergebenen der Bittschickten und die Beförderung derselben

### [14] Der Preuze. Erzählung von Viktor Blüthgen. (Fortsetzung.)

Alexander verstaunte, sobald sich die Thür hinter Pluttschinsky geschlossen. Eugenie kniete bei ihm, und die dunklen, heißen Augen in dem farblosen, bebenden Gesicht sahen ihn mit bannender Gewalt an, und sie presste ihn trampfhaft mit dem umschlingenden Arm, daß er sie fast jam anharrete.

„Du sagst kein Wort, Alexchen von dem was Herr von Pluttschinsky gethan, hörst Du kein Wort zur Mama! Sie darf nicht's davon wissen, sonst wird sie krank!“

Und in die dunklen, heißen Augen stiegen langsam zwei Thränen und fielen schwer nieder, und das schöne Mädchen schaute leise und zwang die Bewegung in der Brust zurück und wippte über die Augen — als Frau Blum, über den Schwere schielend, eintrat, sah die Tochter nur blieher noch als sonst aus.

„Ich war hingefallen, Mutter,“ sagte Alexchen, und dann freidelte er die Schwester und jog ihr Ohr an seinen Mund: „Du kamst Dich darauf verlassen, ich sage nichts.“

„War nicht Herr von Pluttschinsky hier?“ fragte Frau Blum.

„Wir schieben es doch, als hörte ich seine Stimme, der habe ich das geträumt.“

Er hat ein paar Augenblicke hier gestanden, wollte aber nicht bleiben, war die einflussige Antwort.

„Ich werde Ihr Sklave sein; legen Sie Ihren Fuß auf meinen Nacken.“ Der linke Fuß wandte sich verächtlich ab. „Aber ich liebe Sie nicht. Waschen Sie, daß Sie fort kommen und fragen Sie morgen noch einmal.“ Voraus der angebetete Fuß dem anderen ein paar Hiebe versetzte.

„Was redet der Junge wieder für Unsinn?“ fragte Frau Blum.

„Es wird ihm wieder irgend was eingefallen sein, was er gebort hat, und nun mißbraucht er meinen Namen dabei,“ sagte Eugenie. Ihr heimliches Entsetzen war grundlos; Alexchen zwinkerte ihr schelmisch zu und schüttelte den Kopf; das sollte heißen, er habe sie nur mecen wollen.

Blum lehrte zurück. Er brachte Gläser und eine Kruste Spiritus. Einige Auelen für wirtschaftlichen Bedarf waren in der Nähe, wie er sagte. Die Deutschen, die hier genosch, und die Chaussee hätten für den Ort eine bessere Versorgung erwidert, als er erwartete. Er war durchgefroren, oder guten Humors. „Morgen früh wird auch ein Durstige kommen, der Sohn eines alten jüdischen Schnorrers, der mit Schweinsborsten, Fellen und Wäffeln handelt. Ein gewechter Junge. Er will zehn Kreuzer den Tag haben und verschmätzt natürlich unser christliches Essen. Diese Hüte müßt Ihr haben.“

„Herr von Pluttschinsky war hier; er hat ein Weibchen bei Eugenie gesehen, während ich meine Kutsche hielt,“ meinte die Hausfrau.

„So?“ Blum verachtete im Gesicht der Tochter zu lesen; aber diese beherrschte sich, und er war beruhigt. Auch der schweigsame Ernst, den sie bis in den Abend hinein bewahrte, hatte nichts zu auffallendes, um ihn stutzig zu machen.

Blum schloß im Wohnzimmer, mo man ihm eine Wastrage zurecht machte, wenn die Familie sich zur Ruhe begeben. Er erwartete sich eines vortheilhaften Schlafes, und er jeden Morgen kammer und Aufregungen hinweggeschaffen.

Und heute hatte ihn nichts von alledem gequält, und seine Abentheuerungen klangen so ruhig und gleichmäßig in dem dunklen Räume, in welchen nur das Feuer des Ofens einen schwachen, flackernden Aufschein warf. Da träumte er, es ließen Mäuse über sein Gesicht, und nach vergeblidem Demüthen, sie zu ver-

schenden, wachte er auf und küßte weiche Hände, die ihn streichelten, und heiße Kropfen, die auf seine Wangen niederfielen. Eine Ahnung überkam ihn.

„Eugenie, bist Du es!“

Er hörte ein unterdrücktes Schluchzen; es fiel soviel Überzeugung vom Ofen zu ihm herüber, daß er sein Kind über sich erlachte und er richtete sich erschrocken auf. Sie legte ihm die Hand vor den Mund und hielt eine Minute seinen Kopf umfaßt.

„Still,“ sagte sie leise, „die Mutter war unruhig geworden.“

„Mein Kind, mein Kind,“ flüsterte er endlich. „Pluttschinsky ist hier gewesen und ich weiß, was Deine Thränen bedeuten. Sage ich Recht?“

„Sie nicht.“

„Morgen früh muß es entschieden sein, Vater. Ich weiß, daß es furchtbar und großherzig gewesen wäre, wenn ich die Entscheidung sofort nach meinem Wunsch gefaßt hätte. Ich bin ja darauf gerichtet seit lange. Aber —“ sie schwieg einen Moment und wandte den Kopf. „Doch das thut nichts zur Sache. Nur eine Frage noch — nein, keinen Widerspruch, Vater! Sage, weißt Du eine andere Auskunft? Auf diese Minuten müssen wir mit dem Bewußtsein zurückbleiben, der letzten Nothwendigkeit gewidmet zu sein.“

Blum schloß leise.

„Mein Kind,“ murmelte er erschütterter, „Deine Thränen brennen auf meiner Seite. Wie schwarz muß ich Dir vor kommen, daß Du glauben konntest, ich würde Dich das Sünderopfer sein lassen für eine Thorheit, die ich bezugnen habe.“

„Sie trich sich über die Augen.“











**Privat-Lehranstalt**  
von R. Gollasch, Halle, Stadterstr. 1a.  
Schnelle und gründliche, seit Jahren bewährte Ausbildung  
in Buchführung, Rechen, Schichtrechnen, Rechnungswesen, Stat., Französisch,  
Calle Respektate. Höchstes Honorar.

**Für Wiederverkäufer!**  
**Schieferplatten,** 3,50 Mark an,  
**Wathenbriefe** in Kästchen von 1,50 Mark an, mit Waschsengel  
von 2 Mark,  
**Spiegel,** 1a. Qualität in allen Größen,  
**Staub- und Frischstäube** empfiehlt als billigste Besuss-  
quelle

**Albin Hentze, 39. Schmiedstr. 39.**

**Blitzableiter.**

In meiner langjährigen Geschäftspraxis als von Königl. Regierung zu  
Merseburg geprüfter Schieferdeckermeister habe ich mir auch die Kenntnis und  
Fertigkeit zur **Verstellung von Blitzableitern** erworben und stehe mir  
hierbei die besten Räte leidend der **Direction der Provinzial-Freuer-**  
**Societas zu Merseburg** zur Seite. Ich mache daher bereitete Ströme  
und Gießeisen-Vorstände, sowie ein breiteres Publikum hierauf aufmerksam  
und bitte bei vorkommenden Fällen um geachtete Aufträge, Zeichnungen  
und Gutachten über Anbringung von Blitzableitern mündlich. - Auch bei  
**Reparatur hoher Fabrikspornsteine**  
durch Hanssen eiserne Dinge halte mich bei billiger Preisstellung bestens  
empfohlen.

**B. Nitsche, Schieferdeckermeister und Blitzableiterverfertiger, Sangerhausen.**

**Sommer-Pferdedecken**

empfiehlt  
**Hermann Arnold,**  
an der Marktische.

**Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen.**

wovon über 1000 Stk in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorrätig bei  
**A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.**  
Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

**Baentsch & Behrens,**  
Eisenwerkerei und Maschinenfabrik,  
**Ludwigshütte bei Sandersleben,**  
2 silberne Staatsmedaillen, Halle a/S., Regenwalde,  
goldene, silberne u. Medaillen und Ehrenpreise.  
Deutsches Reichspatent.

**Ludwigshütte Schrotmühlen mit Schrotapparat aus Diamantkahl**  
für Hand-, Göpel- und Dampftrieb  
zur Herstellung griechen oder weissen Schrots in Futterzwecken  
für Brennereien, Schwärzbohnenbäckereien etc.  
Seit sieben Jahren von uns in die Praxis eingeführt; unübertroffen in  
Leistungsfähigkeit bei geringer Betriebskraft, einfacher Handhabung, leichter  
Aufstellung; von unerreichter Solidität des eigentlichen Schrotapparats, ge-  
richtigte Vorrichtungen für Schärfe der selben bei eintrübender Schumpfung.  
Höchstreichliche Einzelanfertigungen, Gutachten, Reparaturen, Schrotproben,  
Musterpreise Preiscontanten gratis und franco.

Nachdem ich meine Buchdruckerei bedeutend vergrößert und durch  
Anschaffung neuester Bierstischen den Anträgen der Agentur entsprechend  
empfindet habe, bin ich in der angenehmen Lage, sämtliche Kataloge, Adress-  
papiere, als: Facturen, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Circu-  
lare etc. in laubereicher Ausführung billigst zu liefern.  
Hochachtend  
**Aug. Weddy, Leipzig-Str. 85,**  
Papier-Lager und Buchdruckerei.



Von Donnerstag den 3. Juli ex. an  
steht wieder ein großer, frischer Transport  
**Belgischer Arbeitspferde I. Klasse**  
in leichterem und schwererem Schlage unter  
conlanten und reellen Bedingungen bei  
uns zum Verkauf.  
**S. Grossmann & Sohn,**  
Halle a/S., Löhnerplan 4.

Montag den 7. d. M.  
habe ich eine Auswahl  
**Belgische Arbeitspferde**  
erweitert.  
**Max Welsch.**

**Geschäfts-Übernahme.**

Durch Vorliebens zeige ich hiemit meinen verehrten Nachbarn und  
Freunden ergeben, daß ich das Wäckerbrotbäckerei des Herrn C. Flie-  
berer, große Wallstraße 13 und 14, kauftlich übernommen habe und die  
dort betriebene Wäckererei in selbstannter Weise fortführen werde.  
Es wird mich eifriges Betreiben sein, alle mich Begehrenden reell und  
prompt zu bedienen.

**Gustav Hädicke, Bäckermeister,**  
große Wallstraße 13 und 14.  
Empfiehlt kräftiges **Ganbrot** von vorzüglichem Geschm.

**Saatplanen**  
in jeder beliebigen Größe und Qualität.  
**Sommerpferdedecken**

mit und ohne Brust und Kopfstück, für Kutsch- und Stumpfsch.  
Schabraken in den neuesten Dessins empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
die **Säde- und Planenfabrik von**  
**F. Lehmann früher Pfaffenberg.**  
Permanente Ausstellung zu Hochzeitsgeschenken etc.  
gelegener Kunstgegenstände der Eisenhütte Magdeburg-  
Halle, kl. Brauhausgasse 21. Verkauf zu Fabrikpreisen.

**Sing-Akademie.**

Sonnabend den 5. Juli punkt 8 Uhr  
im grossen Saale der Francke'schen Stiftungen  
**L'Allegro, il Pensieroso ed il Moderato**  
(der Frohsinnige, der Schwermüthige und der Gemäßigte).  
Oratorische Komposition von G. F. Händel  
in der Bearbeitung von Rob. Franz.

Mit Unterstützung von Fr. Hildach und Fr. Bach aus Dresden.  
Hrn. Hanneburger aus Berlin, Hrn. Günzburger aus Frankfurt a. M.  
Billets für nummerierte Plätze zu 3 Mk., für nicht nummerierte zu 2 Mk.  
sowie Texte zu 10 Pfg. sind bei Herrn Karmrodt, Barthstr. 19, zu haben.

**III. Gewerbe- und Industrie-Ansstellung**  
vom 15. Juni bis 15. Juli 1884 zu Bitterberg,

verbunden mit einer Verlosung von Mobilien, Wasserstandsge-  
ständen u. s. w. Der alleinige Vertrieb der Loose zu 1 A. (11 St. = 10 A.)  
ist dem Botterier-Geschäft von E. Heintze hier, Gollentzien 22, übertragen  
worden. Ziehung findet am 17. Juli unwiderruflich statt.  
Nähere Bedingungen über Abnahme größerer Posten Loose (im Ganzen  
5000 Stück mit 622 Gewinnen) sind bei dem genannten Botterier-Geschäft zu er-  
fahren.  
Jedem Postauftrage bitte 20 A. für Porto und Afre beizufügen.  
Das Comité.  
E. Heintze.

**XIII. Verbandstag des Sachs.-Anh. Feuerwehverbandes**

wird am 6. und 7. Juli in Gießhüden abgehalten, wozu wir nicht nur  
Feuerwehren, sondern auch alle Freunde und Gönner einladen.  
An diesen Tagen werden folgende Concerte und zwar nur im  
Restaurant zur Borse abgehalten.  
Sonntag Nachmittag von 3-6 Uhr Garten-Concert,  
Abend von 8 Uhr ab großes Extra-Garten-Concert  
Illumination und Feuerwerk.  
Montag Nachmittag von 4 Uhr ab Garten-Concert.  
Um recht zahlreichem Erscheinen bitten wir.  
Das Commando der freiw. Feuerweh.

**Bad Lauchstädt.**

Sonntag den 6. Juli ex.  
Nachmittags **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.  
Theater: **Der tolle Weibel.** Anfang 5 Uhr.  
Abends Ball.

**Omnibusfahrt.**

Abfahrt Bahnhof Merseburg Mittags 2 1/2 Uhr.  
Bad Lauchstädt Abends 9 Uhr.  
Max Schwarz.  
Nächstmittag Concert.

**Dampfschiffahrt**

Sonntag den 6. Juli morgens 6 Uhr nach Wetzin. H. Köcker.

Sonabend den 5. d. M. Vor-  
mittags 11 Uhr sollen im Gasthof  
zu Gießhüden: 2 Pferde, 1 leichter  
zweispänniger Reitwagen, ein  
Freschwagen, 1 Pflug, Eggen und  
verschiedene Wirtschaftsgereäthe,  
sowie 40 Stk. Fein öffentl. meh-  
lende bereitgestellt werden.

**Billige Bretter**

und Schalen, das Stück 10 A. ca. 5'  
lang auf dem **Lös'chen Viehbof.**

**Bierflaschen.**

weiß, halbweiß, grün u.  
braun und Mineral-  
wasserflaschen, halb-  
weiß und grün, mit und ohne Patent-  
verschluss, Weinflaschen und Pils-  
nerflaschen. Gewaschene u. Säum-  
mittige offer billig!  
C. H. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.

**Herrenstiefel**  
doppeltsohlige Paar 7.50  
Knaben- u. Herren-  
Schaffstiefeln

sowie sämtliche Schuhwa-  
ren in größter Auswahl  
und bekannter Güte billigst!  
**16. Rathhausgasse 16.**

**Bleiweiss,**  
trocken und in Oel gerieben, offeriren  
**Friedr. Schlüter Söhne,**  
Marsch. Chaussee u. Königstr.-Ecke.

**Wäsche**

aus unerbittlichen Stoffen und  
tadelloser Arbeit empfiehlt zu nach-  
stehend billigen oder feilen Preisen:  
Erstlings-Hemden, 40 cm groß 25  
A. Erstlings-Höschen mit Spitzen-  
bezug 40 A. Graben- und Händchen-  
Hemden in allen Größen von 45 A. an.  
Ehring-Kinderhöschen nur 40 A.  
Große weite Doppel-Damen-Blous-  
den u. 125 A. an. Damen-Höschen mit  
Spitzenbezug von 85 A. an. Damen-  
Dresch-Anstehen mit Spitzenbezug nur  
125 A. Herren- u. Knaben-Hem-  
den mit und ohne Krage. Rein.  
Veren-tragen, 1/2 Dbd. 150.  
Damen-tragen in den neuesten  
Faschons von 30 A. Schritte Kinder-  
tragen, 1/2 Dbd. 20 A. Spitzen,  
Blonden, Stiderei, Büschen, etc.  
von 5 A. an.

**Victoria-Panzer-Corsetts**

in großartig idioher Form und tadel-  
loser Ausführung von 1 1/4 A. an bis  
zu den elegantesten. Abgepöste Sty-  
ben-Vandlischer Eid. 40 A. Große  
weisse Zifische, Stück 30 A. Ze-  
schüchtere 20 A. Große Raffel-  
Bettdecken mit langen Franzen von  
1,75 an.

**Manilla-Tischdecken**

nur 200 Manilla-Gobelin-Tisch-  
decken mit Edm. und Qualen nur  
4,50. Damast-Tischtücher, Ge-  
vierten, Gärtchen, sowie einen  
Borten schmerzte

**Feuchtel's**  
Berliner Commandite,  
Rathhausgasse 16.

**Schützenhaus Gießhüden.**

Sonntag den 6. d. M. Abends 10 Uhr  
zum großen Feiw. Feuerwerk  
**Extra-Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet H. Schaal.

**Amendorf.**

Nächsten Sonntag Feiw. Feuerwerk  
Gießhüden, Stück 30 A. Ze-  
schüchtere 20 A. Große Raffel-  
Bettdecken mit langen Franzen von  
1,75 an.

**Gutenberg.**

Sonntag den 6. Juli Nachm. 4 Uhr  
Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
L. Oehse.

**Mötzlich.**

Sonntag den 6. Juli  
Abt. 10 Uhr  
Soll' an, Soll' an, laut nicht so weit!  
Kommt alle nach Mötzlich ihr lieben Leut!  
Da wird ein igones Feiw gemacht:  
Das Scharrichterhilchen haben sich  
die Mädchen so schön erwaht.  
Es haben freundlich ein-  
Die Mädchen an Mötzlich.

**Braschwitz.**

Sonntag den 6. Juli zur Tanzmu-  
sik labet freundlichst ein  
Fr. Landes.

**Gasthof zu Niemberg.**

Sonntag  
den 6. Juli ex.  
von Nachmittag 3 Uhr an  
lade zum Schweinestegeln, sowie  
zur Einweihung meines neu decori-  
rten Saales ergebenst ein.  
Karl Heinsch.

**Beuchlitz.**

Sonntag den 6. Juli  
Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
Franke.

**Holleben.**

Sonntag den 6. Juli Tanzmusik.  
Dazu labet freundlichst ein  
Fr. Engel.

**Schievitz, Gasthof a. preuß. Grenze.**

Sonntag den 6. Juli von Nachm. 3  
Uhr ab Ballmusik. Dorenberg.  
**Kriegerverein Reideburg.**  
Sonntag den 6. Juli  
Ball (Militärmusik).  
Der Vorstand.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich  
W. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.